

Eva-Maria Hagen und Wolf Biermann waren Ende der sechziger Jahre ein prominentes Liebespaar. 30 Jahre später gibt die Schauspielerin Geheimnisse der Liaison mit dem singenden Staatsfeind preis.

**W**olfsmensch! Lämmchen Langwimper! Verwandter! Fremder Mann! Mein mir abhanden gekommener Gebieter, Schatz. Mein Blut ist heiß, mein Herz friert. Abgewandter! Herausfordernder! Lumpenbalg! Zufluchtsort für rumirrende Gedanken. Sammelplatz der Phantasien. Flohmarkt der Erinnerungen" - so schreibt Eva-Maria Hagen am 6. Januar 1974 in einem Rostocker Hotel an Wolf Biermann, in den sie sich neun Jahre zuvor verliebt hatte. Damals, 1965, war die 30jährige eine prominente Film- und Fernsehschauspielerin, und die Liaison der sinnlichen DDR-BB mit dem wilden Liedermacher, der die Obergewissen bis aufs Blut reizte, gehörte nicht nur in die Spalte Klatsch und Tratsch, sie hatte auch ihre tragische Variante. „Die Hunde sind los und machen Jagd auf den bösen Wolf, schreibt sie Ende 65, „mit Dir habe ich mir was eingefangen!". Ihre Karriere stürzt plötzlich steil nach unten bis ins Kreis-theater Annaberg, sie fliegt aus dem Fernseh-funk und folgt schließlich dem ausgebürgerten Dissidenten 1977 in den Westen.

„Eva und der Wolf im freien Fall Richtung Venus" mit all den kleinen privaten und großen politischen Folgen wird nun aus der Intimität einer umfangreichen Kiste gesammelter Briefe und Tagebücher auf über 500 Sei-

ten ins grelle Licht gebracht: Die Schauspielerin, Sängerin und Malerin outet sich dabei als gefühlvolle Schreiblerin und leidenschaftliche Geliebte. Auf der Leipziger Buchmesse stellte sie ihr Buch „Eva und der Wolf (Econ-Verlag, 44 Mark) vor. Sie wollte den Mitmenschen

sagen: Traut euch was! Mut möchte ihre Story machen und die Botschaft verbreiten, daß es immer wieder Hoffnung gibt und sich jeder am eigenen Schopf aus dem Schlamassel ziehen kann. Die 63jährige wollte die Vergangenheit nicht neu formulieren, denn die Erinnerung lag ja authentisch vor ihr, und Wolf Biermann - „er war mein Geliebter, mein Vater, mein Kind und mein Freund" - wurde durch Marias Verführungskünste zu seinem Einverständnis und zu einem Vorwort gebracht, in dem er bekennt, keine Auswahl, geschweige denn fürsorgliche Zensur geübt zu haben. „Das Buch könnte ganz nebenbei das Wichtigste liefern: ein

## 500 Seiten Eva und ihr Wolf

VON LOTHAR HEINKE

buntes Breughel-sches Sittenbild aus DDR-Zeiten und ein Beispiel für die Lebenslust und Lebenskunst einer Frau in finsternen - nein, will sagen: in schön bewegten Zeiten".

Das schön bewegte private Dasein der beiden (mit für den Leser manchmal zu vielen überflüssigen Nebensächlichkeiten) muß aber, je länger das Glück und je lieber die Lust, mit der Misere der Ost-Berliner Jahre zwischen 65 und 77 leben, und die Erinnerungen daran durch Briefe und Tagebucheintragen sind wohl das eigentlich Aufregende: In der Zeit zwischen Biermanns Achtung und seinem Rausschmiß passiert zwischen der Chaussee- und Zelterstraße nicht nur eine prominente Love-Story, es gibt das 11. Plenum, den Prager Frühling und die Havemann-Hatz. Eva-Maria Hagen legt (nach Manfred Krug und Stefan Heym) ein sehr persönliches Zeugnis der Ereignisse ab - bis zu Briefen an Lotte Ulbricht und Erich Honecker mit

der Frage: „Sollen wir ein Volk von Heuchlern und Kriechern werden?"

Und dann diese Stasi-Sachen. „Als ich die Akten las, wurde mir schwarz vor Augen": Wirklich Haarsträubendes findet sich da, bössartige Aufklärungsberichte, Observationen und die bitteren Enttäuschungen über nahe Menschen und unliebe Freunde, die Eckermänner und -frauen, wie sie sich auf Biermann und seinen Anhang stürzten (IM-Bericht vom 30. 6. 1970, 20.42 Uhr: „Wolf Biermann unterhält sich mit E.-M. H. Er hat große Sehnsucht nach ihr, wünscht sich eine Funk- und Fernsehverbindung mit ihr, die die Stasi-Trottel nicht abhören können").

In den Stasi-Akten fand sich auch ein Brief von Drehbuchautor Hans Oliva-Hagen, dem Ex-Ehemann und Vater der 1955 geborenen Nina, der im Jahr 1966 das Sorgerecht für die Elfjährige beantragt, weil Eva-Maria und Nina immer stärker in Havemanns und Biermanns politischen Einfluß geraten: „Seit dieser Zeit ist meine Tochter für das Lehrerkollektiv ein schwieriges Problem... Jeans, schloddrige Pullover, ungepflegtes Haar gehörten zur Tagesordnung. Biermann und Frau Hagen unternahmen nichts, um Nina, die viele hübsche Kleider, Röcke, Pullis besitzt, zu vernünftiger Kleidung anzuhalten".



... und mit ihrem Wolf 1977 im Westen.

Fotos: Uwe Pullwitt, LVZ/privat



EVA-MARIA HAGEN bei ihrer Pressekonferenz zur Buchmesse...